

100 Jahre Reformierte Kirche Arlesheim

Jubiläumsprogramm



Samstag, 3. November 2012

**12.00–17.00 h Kirchenbasar
im Kirchgemeindehaus**



**16.00 h Vernissage Kunstführer im Saal
anschliessend Kirchenführung**

Sonntag, 4. November 2012

**10.00 h Ökumenischer Festgottesdienst
gemeinsam mit der katholischen
Schwestergemeinde von Arlesheim
und den reformierten Birsecker Gemeinden
Aesch-Pfeffingen
und Dornach-Gempen-Hochwald**



**11.30–17.00 h Kirchenbasar
im Kirchgemeindehaus**

**17.00 h Jubiläumskonzert in der Kirche
mit David Wohnlich und dem Kammerchor,
den Organisten Moritz Fiechter und Thilo Muster
sowie den Basler Turmbläsern**



1912 - 2012



Editorial

Am Reformationssonntag 1912 riefen die Glocken zum allerersten Mal zum Gottesdienst. Unglaublich viele Menschen drängten sich ins neu erbaute Gotteshaus, mehr als sich damals zur «reformierten Kirchgenossenschaft Arlesheim und Umgebung» zählten. Die Festschrift zur Einweihung vermerkt: «So dicht sassen und standen die Leute bei einander, dass ausser den 580 Personen, die auf den Bänken Platz finden können, noch reichlich weitere 300 die Gänge füllten.»

100 Jahre später können wir uns wohl kaum mehr eine Vorstellung machen, wie stolz die Menschen reformierter Konfession damals auf ihr eigenes Gotteshaus gewesen sein müssen. Als verstreute Minderheit in den katholischen Gemeinden des Birsecks und Dornecks konnten sie nun selber eine richtige Kirche einweihen! Es war die Erfüllung eines lange gehegten Traumes und das Ergebnis einer grossen gemeinsamen Anstrengung.

Sie haben uns Heutigen ein Gotteshaus hinterlassen, das in vielen Menschen noch immer zahlreiche feierliche Empfindungen und Stimmungen zu wecken vermag. Das bergende Kircheninnere bildet einen sehr schönen Resonanzraum für Wort und Musik.

Und so freuen wir uns, dass wir als reformierte Kirchgemeinde am Reformationssonntag 2012 unsere Kirche feiern dürfen – zusammen mit unseren beiden reformierten Nachbargemeinden Dornach-Gempen-Hochwald und Aesch-Pfeffingen und zusammen mit unserer katholischen Schwestergemeinde von Arlesheim. Damit wollen wir sowohl unsere konfessionelle als auch unsere ökumenische Verbundenheit feiern über die eigenen Kirchengemeindegrenzen hinweg.

Ganz herzlich begrüssen wir alle Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung.

Die Kirchenpflege der reformierten Kirchgemeinde Arlesheim

Baugeschichte

- 1882 Umwandlung der 1856 durch August Alioth gestifteten Patronatskirche in die «Kirchgenossenschaft Arlesheim und Umgebung» – Absichtserklärung in den Statuten der Genossenschaft, eine eigene Kirche erbauen zu wollen
- 1899 Frau Lucie Alioth-Franck schenkt das Bauland hinter dem 1892 erbauten Pfarrhaus am Stollenrain
- 1900 Einrichtung eines Kirchenbaufonds mit Startkapital von 4000 Franken
- 1909 Ausschreibung eines öffentlichen Architekturwettbewerbs
107 Projekte werden eingereicht – Nach heftig geführten, auch öffentlich ausgetragenen Kontroversen entscheidet sich die «Kirchgenossenversammlung» mit knappem Mehr für das Projekt der Basler Architekten Emanuel La Roche und Adolf Staehelin
- 1910 Reformationskollekte sämtlicher reformierten Kirchen der Schweiz zugunsten des Arlesheimer Kirchenbaus
erbringt mit 67000 Franken rund die Hälfte der anfallenden Baukosten – die andere Hälfte muss mit Spenden der Kirchgenossen berappt werden
- 1912 Nach knapp eineinhalbjähriger Bauzeit Einweihung der Kirche am Reformationssonntag (3. November)
- 1970/71 Gesamtrenovation (*innen und aussen*) durch Architekt Hans Roduner
Entfernung der steinernen Chorabschränkung und der Abtrennwand unter der Empore,
Ersatz der Kirchenbänke durch Halbrundbestuhlung
Kirche wird unter Denkmalschutz gestellt
- 1973 Einweihung der von der Genfer Firma Neidhart und Lhôte gebauten neuen Orgel
wird mit altem Orgelprospekt verbunden
- 2008 Teilrenovation durch Architekt Martin Plattner
Aussensanierung
Bau eines modernen Anbaus an der versteckten Ostseite mit Retraiteraum, vergrösserten WC-Anlagen und Durchgang zur Sakristei

Kirche Innenraum



Zustand vor 1970

Nach der Neugestaltung ab 1971



Grusswort von Pfarrer Martin Stingelin

Liebe Leserin, lieber Leser

«Wer die Vergangenheit nicht ehrt, der verliert die Zukunft. Wer seine Wurzeln vernichtet, der kann nicht wachsen.»

(Friedensreich Hundertwasser)

100 Jahre reformierte Kirche Arlesheim. Ein solches Jubiläum lädt ein, zurück und nach vorne zu blicken. Zurück in die Vergangenheit, welche die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Arlesheim zu dem gemacht hat, was sie heute ist. Eine aktive und engagierte Kirchgemeinde.



Ohne den Bau der Kirche wäre diese Entwicklung wohl kaum möglich gewesen. Das Wort Kirche kommt aus dem Griechischen und bedeutet: dem Herrn gehörig. Darum gebrauchen wir für das Kirchengebäude manchmal auch das Wort Gotteshaus. Die vor 100 Jahren Verantwortlichen in Arlesheim haben diese Kirche erbaut, damit die reformierten Einwohnerinnen und Einwohner einen Ort zum Gebet, zur Andacht und zum Gottesdienst haben.

Mit dem Gebäude Kirche sollte die Menschenkirche gebaut werden. Menschen sollten im Glauben verwurzelt werden. Und das geschah auch.

Der Rückblick auf die Geschichte der Kirche macht Mut für die Zukunft. Es ist immer noch der gleiche Gott, der uns in unsern Aufbrüchen und manchmal sehr mutigen Vorhaben begleitet.

Allen, die sich in der Kirchgemeinde engagierten und engagieren und allen, die für die Jubiläumsaktivitäten verantwortlich sind, spreche ich im Namen des Kirchenrates grossen Dank und Anerkennung aus.

Der Menschenkirche Arlesheim wünsche ich Gottes Segen. Möge die Kirche noch lange ein Ort der Besinnung und der Begegnung sein. Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser ein frohes Festwochenende mit vielen guten Begegnungen.

*Pfr. Martin Stingelin, Präsident des Kirchenrates
der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft*

Grusswort von Dr. Annemarie Polak



Birsecker Verband: einst, jetzt und in Zukunft

Saat: Am Weihnachtstag 1856 wurde in Arlesheim der erste öffentliche protestantische Gottesdienst in der Kapelle gehalten, die im Garten der Familie Alioth errichtet worden war.

Die wenigen protestantischen Familien (*anfangs 294 Seelen*) des Birsecks pilgerten nach Arlesheim zur Taufe, Hochzeit oder Beerdigung. In dieser Kapelle traf sich auch die Jugend zum kirchlichen Unterricht.

Über die Jahre entstanden aus dieser kleinen Saat grosse Kirchgemeinden, die aber immer noch unter der Mutterkirche rechtlich zusammengeschlossen waren.

Gegenwart: Heute sind die Kirchgemeinden politisch selbständig, doch arbeiten die drei Birsecker Gemeinden Arlesheim, Aesch-Pfeffingen und Dornach-Gempen-Hochwald immer noch freundschaftlich im Birsecker Verband zusammen.

Die Amtsträger und Pfarrpersonen kennen sich gegenseitig gut. Diese Freundschaft ist auf vielen Ebenen fruchtbar. Die Amtsträger können z.B. aus den Erfahrungen der anderen Gemeinden Erkenntnisse schöpfen und so leichter Probleme lösen. Dank des Kanzeltausches werden die Gottesdienste unsere Gemeinden durch andere, unbekanntere Gesichter belebt. Gemeinsam können die drei Gemeinden auch kulturell interessante Projekte verwirklichen, die im Alleingang nicht erfüllbar wären.

Zukunft: Aus einem schwachen Pflänzlein in Not ist ein schöner Baum entstanden, der hoffentlich noch lange im Birseck verwurzelt sein wird.

Ich wünsche der Mutterkirche noch viele fruchtbare Jahre in ihrem schönen Kirchenbau. Zudem habe ich die Vision einer noch engeren Zusammenarbeit auf allen Ebenen zum Wohle aller BewohnerInnen im Birseck.

Annemarie Polak, Präsidentin des Birsecker Verbands

100 Jahre Mutterkirche

Wir feiern unsere Kirche gemeinsam mit den uns im «Birsecker-Verband» verbundenen reformierten Nachbargemeinden Dornach-Gempen-Hochwald und Aesch-Pfeffingen.

Diese drei Gemeinden sind – zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde Reinach, die 2007 aus dem Birsecker Verband ausgetreten ist – aus der einstigen «Reformierten Kirchgenossenschaft Arlesheim und Umgebung» hervorgegangen. Alle vier Gemeinden verbindet die gemeinsame Herkunft, die sich in der einstmals gemeinsamen «Mutterkirche» manifestiert.

Längst jedoch müssen sich die Reformierten aus den «Aussengemeinden» (*damalige Ausdrucksweise!*) nicht mehr zum Kirchgang nach Arlesheim bemühen. Im Laufe der Jahrzehnte haben sie sich ihre eigenen Kirchen erbaut:

1944 Aesch

1962 Reinach

2008 Dornach

Heute feiern wir unser «konfessionelles Band» über unsere Gemeindegrenzen hinweg.



Reformierte Kirche Aesch-Pfeffingen



Reformierte Kirche Reinach



Reformierte Kirche Dornach

100 Jahre Kirche am Rande des Dorfes

Wir feiern unsere Kirche gemeinsam mit unserer katholischen Schwestergemeinde. Seit je her ist diese verwoben mit dem Zentrum des Dorfes – bis vor knapp 200 Jahren manifestiert durch die später abgebrochene Odilienkirche im Dorfkern, seither durch den zur Pfarrkirche mutierten prächtigen Dom.

Die reformierte Kirche hingegen wurde ausserhalb des alten Dorfes auf der grünen Wiese erbaut. Als Gotteshaus der Zugewanderten markierte sie den Rand und nicht das Zentrum. Die erste Hälfte ihres 100-jährigen Bestehens blieb dominiert von gegenseitiger Distanz. Vor allem für die 30-er, 40-er und 50-er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts verzeichnen die Protokolle und Chroniken konfessionelle Querelen und Gehässigkeiten erheblichen Ausmasses.

In der zweiten Lebenshälfte unserer Kirche wurde diese Abgrenzung und Distanz abgelöst durch einen starken gegenseitigen Bezug und durch vertraute Nähe – entstanden durch die seit knapp 50 Jahren zuerst zögernd, dann immer vertiefere ökumenische Zusammenarbeit.

Heute feiern wir unser ökumenisches Band als etwas sehr Kostbares.



100 Jahre Gemeindekirche

Wir feiern unsere Kirche als Gottesdienstraum einer lebendigen Kirchengemeinde. In den ersten Jahrzehnten umfasste sie als «Kirchgenossenschaft Arlesheim und Umgebung» insgesamt sieben politische Gemeinden. Später nur noch Arlesheim selber.

Im Jahr 1926 zählte die «Kirchgenossenschaft» 851 Mitglieder (*Arlesheim 447, Aesch 156, Reinach 121, Dornach 112, Pfeffingen 12, Gempen und Hochwald 3*). Neben diesen bescheidenen Zahlen stechen im erhalten gebliebenen Jahresbericht von 1926 die überaus stattlichen Kasualienzahlen hervor: 54 Taufen, 65 Konfirmationen, 11 Trauungen und 32 Abdankungen. Daraus wird deutlich, wie stark das Wachstumspotential der damaligen Gemeinde gewesen ist. Die durchschnittlichen Kinderzahlen pro Familie zählte ein Vielfaches von heute. Allerdings lag auch die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen wesentlich tiefer.

Demgegenüber präsentieren sich die Durchschnittszahlen der Reformierten Kirchengemeinde Arlesheim in den ersten 12 Jahren des 21. Jahrhunderts folgendermassen: Die Mitgliederzahl reduzierte sich in Folge von Überalterung und Kirchaustritten von 2867 auf 2619. Im Gegensatz dazu sind die Zahlen bei den Kasualien stabil geblieben, nämlich durchschnittlich 22 Taufen, 28 Konfirmationen, 5 Trauungen und 37 Abdankungen.

Konfirmationsbild vom 21. März 1937 mit Pfarrer Hans Noll



100 Jahre «Kirche für andere»

Wir feiern unsere Kirche, die nur durch die damalige Spendenbereitschaft vieler anderer reformierter Kirchgemeinden erbaut werden konnte. In dankbarer Erinnerung daran wurde in Arlesheim die Spendenbereitschaft für andere Gemeinden und Werke propagiert und gelebt im Sinne von Bonhoeffers Ausspruch: «Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.»

Die Solidarität mit anderen betraf in den ersten Jahrzehnten vor allem die Unterstützung der früheren «Aussengemeinden» in ihren Bestrebungen, eigene Kirchenzentren zu errichten und eigene Pfarrstellen zu schaffen. Nach der Öffnung der Grenzen bei Kriegsende richtete sich die Solidaritätsbereitschaft in die weite Welt hinaus. Projekte der Basler Mission in Indien wurden unterstützt, in jüngerer Zeit waren es Projekte von «mission 21» in den Schwerpunktländern Indonesien (*Welt-Gruppe*) und Kamerun (*Kirchenbasar*). Bis heute halten wir uns an den Beschluss der «Birseckersynode» von 1972, mindestens 5% unseres Kirchgemeindebudgets an andere weiterzugeben (*Löwenanteil geht an HEKS und «mission 21»*). Darüber hinaus fließen weitere knappe 5% in Form des kantonalkirchlichen Finanzausgleichs an die finanzschwachen Kirchgemeinden des Kantons.

Wir freuen uns darum, diese Tradition und inhaltliche Gewichtung mit der Kombination von Kirchenjubiläum und Kirchenbasar zum Ausdruck zu bringen.



Herzlich willkommen am

1948 begannen einige engagierte Frauen an einem Donnerstagnachmittag mit dem Verkauf von vorwiegend selbstgestrickten Arbeiten. Über die Jahrzehnte hat sich der Basar zu einem beliebten, jährlichen Treffpunkt aller Generationen entwickelt, der dank dem wertvollen Einsatz unzähliger Freiwilliger lebt.

Wir laden Sie ein in die spezielle Atmosphäre einzutauchen, im Flohmarkt oder in der Bücherecke zu stöbern, mit verschiedensten Personen ins Gespräch zu kommen oder sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Bewundern Sie alle kleinen und grossen Kostbarkeiten an den Ständen, die sie gerne kaufen dürfen!

Für die jüngeren Gäste steht ein vielseitiges Kinderprogramm bereit.

Das Wichtigste in Kürze

Ort: Kirchgemeindehaus, Stollenrain 20a, Arlesheim

Öffnungszeiten: Samstag, 3.11.2012, 12.00 – 17.00 Uhr
Sonntag, 4.11.2012, 11.30 – 17.00 Uhr





Kulinarik

Neu! Um Sie schneller bedienen zu können, bitten wir Sie, für das Mittagessen am Sonntag entweder am Samstag (*im Saal*) oder am Sonntag (*vor dem Kirchgemeindehaus*) Bons zu kaufen.

Samstag, 3.11. 2012

- Kaffeestübli mit feiner Kürbissuppe, belegten Brötchen und Kuchen
- Hot Dogs

Sonntag, 4.11. 2012

- Kaffeestübli
- Mittagessen ab 12.00 Uhr im Saal: Schweinsbraten, Teigwaren und Gemüse sowie vegetarische Variante
- Raclette im Garten
- Hot Dogs

Spiel und Spass

Samstag, 3.11. 2012

- | | |
|-------------------|--|
| 14.00 – 16.00 Uhr | Mega-Seifenblasen im Garten |
| 14.00 – 16.00 Uhr | Zuckersieb - Altes Handwerk neu erlebt |
| 14.00 – 17.00 Uhr | Kerzenziehen |
| 14.30 / 16.00 Uhr | Kasperltheater «Die verschwundenen Medaille» |
| 16.00 Uhr | Vernissage Kunstführer |
| 16.00 Uhr | Kirchenführung Kinder |
| 16.30 Uhr | Kirchenführung Erwachsene |

Spiel und Spass

Sonntag, 4.11. 2012

- 11.30 –17.00 Uhr Kerzenziehen
- 13.00 –17.00 Uhr Papier marmorieren
- 13.00 –16.00 Uhr Henna Tattoos
- 13.00 –17.00 Uhr Couverts basteln
- 13.30 /15.30 Uhr Kasperlitheater «Die verschwundenen Medaille»
- 14.00 –16.00 Uhr Kinderparcours in der Kirche
- 13.00 –16.00 Uhr Ponyreiten
- 13.00 –14.30 Uhr Speckstein-Workshop
- 15.00 –16.30 Uhr Speckstein-Workshop

Was erwartet Sie an den Ständen?

- Alpkäse
- Brätzeli und Guetzi liebevoll hausgemacht
- Brot und Zöpfe (*Samstag*)
- Bücher – Trouvaillen, Vergriffenes und Klassiker
- Edelkitsch
- Flohmarkt
- Foto-Karten
- Glückspäckli fischen
- Holziges und Sperriges
- Konfitüren, Honig, Sirup, Gedörktes
- Kreationen der Stiftung Werkstar
- Natürliche Körperpflegeprodukte der Ita Wegman Klinik
- Türkränze und Girlanden
- Unnötiges, aber für einen guten Zweck
- Wolliges und Kuscheliges

Basar-Erlös

Wir sammeln seit Jahren zu Gunsten von drei Projekten der «mission 21» in Kamerun, die uns durch Besuche von Kirchgemeindemitgliedern oder dank Mitarbeitern vor Ort bekannt sind.

Ausbildung am Theologischen Seminar, Kumba

Die Ausbildung qualifizierter Theologinnen und Theologen ist von entscheidender Bedeutung, damit die Kirchen in Afrika auch weiterhin ihrer Verantwortung für die Entwicklung ihrer Länder und Gesellschaften gerecht werden können und ihre Möglichkeiten dazu sinnvoll nutzen. Dies geschieht am Theologischen Seminar in Kumba und an der Theologischen Fakultät in Yaoundé in ökumenischer Offenheit und in klarem Bezug zur kamerunischen Tradition und Alltagsrealität.

HIV/Aids-Arbeit: Unterstützung von Witwen und Waisen, Bamenda

Frauen und Mädchen sind von der Pandemie HIV/Aids stark betroffen. Aufgrund ihrer untergeordneten Rechtsstellung (*sexuelle Gewalt bleibt häufig ungestraft*), ihrer mangelhaften Bildung und wirtschaftlichen Abhängigkeit von Männern haben Frauen weniger Möglichkeiten, sich vor HIV/Aids zu schützen und sind somit einem grösseren Infektionsrisiko ausgesetzt. Ausserdem laufen sie Gefahr, bei Ausbruch der Krankheit ihres Besitzes enteignet und aus ihren Familien verstossen zu werden. Das Projekt bietet Aidsweisen und anderen Angehörigen von Menschen mit HIV/Aids moralische Stärkung und Gemeinschaft, fachliche Beratung und materielle Unterstützung.

Spital Manyemen, Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum

Das Spital Manyemen in der Südwestprovinz von Kamerun sichert die medizinische Grundversorgung für die vorwiegend ländliche und benachteiligte Bevölkerung. Es behandelt Patientinnen und Patienten aus einem weiten Einzugsgebiet stationär oder in den eigenen Polikliniken. Es werden sowohl akut als auch chronisch kranke Patienten, etwa an Tuberkulose, Lepra und Aids Erkrankte, medizinisch sowie psychologisch beraten und behandelt. Ein Fokus auf Schwangerenvorsorge und Sensibilisierungsmassnahmen für Geburten im Krankenhaus senkt die Risiken der Mutterschaft.

Kunstführer

Ein neuer Kunstführer der renommierten Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), soll das Ansehen unserer denkmalgeschützten Kirche im «Domdorf» stärken.

Nach einer dreijährigen Planungs- und Realisationszeit freuen wir uns auf die Veröffentlichung des Büchleins. Im neuen Kunstführer beschreibt das Autorenteam Sabine Sommerer und Matthias Walter nicht nur, wie unsere Kirche aussieht, sondern es wird vor allem erklärt, warum sie so aussieht, was daran charakteristisch und bemerkenswert ist. Durch die lebendige Darstellung des historischen Kontextes, ist auch für Laien ein lesenswertes Werk entstanden.

Wir bedanken uns bei «swisslos Basel-Landschaft», der Gemeinde Arlesheim, der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Arlesheim und der Säulizunft für ihre finanzielle Unterstützung.

Vernissage

Samstag, 3. November

16.00 Uhr im Saal

Parallel dazu Kirchenführung
für Kinder mit Claudia Laager
(Treffpunkt vor der Kirche)

16.30 Uhr Kirchenführung

für Erwachsene mit dem
Autorenteam

Der Kunstführer kann am Basar
gekauft werden.

Preis: Fr. 10.–

*(Einnahmen zu Gunsten des
Kirchenbasars)*



Jubiläumskonzert

Am Jubiläumssonntag, 4. November 2012 um 17 Uhr in der Kirche mit David Wohnlich und dem Kammerchor, den Organisten Moritz Fiechter und Thilo Muster sowie den Basler Turmbläsern.

«Genfer Psalter» ist der rote Faden, der durchs Konzert führt. Dabei bringt der Chor Psalmbearbeitungen von Lilli Wieruszowski (1899 –1971), welche auch an der Arlesheimer Orgel tätig war, zu Gehör.

Daneben wird auch ein Werk von J. S. Bach aufgeführt, das Wieruszowski bearbeitet hat.

Die beiden Organisten werden zusätzlich Psalmbearbeitungen spielen; diese aber als Kontrast aus der Barockzeit, ein Kontrapunkt ...

In der Mitte des Programms werden zwei Orgeln zu hören sein, sowohl im Wechsel – alternatim – als auch gemeinsam. Die Bläser werden ausserdem das Programm mit Zwischenstücken anreichern.

Der Chor wird begleitet, abwechselnd von der Orgel, den Bläsern oder von allen im gemeinsamen Tutti.

Seien Sie herzlich willkommen zu diesem Konzert!

